

Das Kinderbildungshaus

Das Kinderbildungshaus – eine Kooperation der Stephanusschule mit den umliegenden Einrichtungen „Kita Fontane“ und „Kita und Familienzentrum Lange Wenne“ – hat sich seit den Anfängen im Jahr 2010 stetig weiter entwickelt und ist mittlerweile eine feste Institution geworden. Mit dem Ziel, einen möglichst bruchlosen Übergang von der Kita in die Schule zu ermöglichen, sind Erfahrungen im Bereich von Selbst- und Sozialkompetenz ebenso zentrale Anliegen, wie die Erweiterung von Sach- und Methodenkompetenz.

Auf der Basis einer engen, sehr wertschätzenden und regelmäßigen Zusammenarbeit zwischen den ErzieherInnen und LehrerInnen als LernbegleiterInnen werden jährlich zwei verschiedene Lernwerkstätten konzipiert, an denen die Kinder aller drei Einrichtungen in gemischten Gruppen zu verschiedenen Themen miteinander forschen, entdecken und experimentieren können. Diese sind im wesentlichen den Bereichen "Sprachbildung", "Mathematische Basiskompetenzen" und "Naturwissenschaftliche Phänomene" zuzuordnen. Jede Lernwerkstatt wird in vier aufeinanderfolgenden Wochen einmal wöchentlich für die Dauer einer Doppelstunde in der Schule angeboten.

Diesen Werkstätten voraus gehen für jedes Kita-Kind vier Einheiten „Soziales Lernen“. Hier lernen sich die Kinder der verschiedenen Einrichtungen zunächst kennen, lösen gemeinsam verschiedene „Aufgaben“ und erkunden Schulgelände und -gebäude. In einem der nächsten Treffen kommen die Kinder der ersten Schuljahre dazu. Nicht selten begegnen sich auch alte Spielpartner aus der gemeinsamen Kindergartenzeit. Im gemeinsamen Spiel sowie bei gezielten kooperativen Aufgabestellungen treten Kita- und Schulkinder miteinander in Kontakt und stimmen sich auf ein gemeinsames Arbeiten in den folgenden Werkstätten ein.

Die Teilnahme an den Lernwerkstätten erfolgt in insgesamt acht verschiedenen Gruppen, die sich jeweils aus einer halben Schulklasse und einer Mischung der Kinder aus den beiden o.g. Kitas bzw. weiteren bei uns angemeldeten Kindern aus externen Kitas zusammensetzen. Dabei ergeben sich Gruppenstärken von bis zu 25 Kindern. Logistisch erfordert dies zwei unterschiedliche Startzeiten pro Lernwerkstatt mit jeweils vier Gruppen. Dadurch ergibt sich für die einzelnen Gruppen jeweils eine Pause, bevor schließlich die

nächste Lernwerkstatt nach gleichem Prinzip startet. Insgesamt erstreckt sich das Arbeiten in den Werkstätten über den Zeitraum von November bis Juni.

Kurz vor den Sommerferien treffen sich die zukünftigen Schulkinder noch einmal mit ihrer neuen Klassenlehrerin und ihren neuen MitschülerInnen. Auch die zukünftigen Patinnen und Paten kommen hinzu, mit denen sie bereits im Vorfeld Steckbriefe getauscht haben. Gemeinsames Spielen und Frühstücken runden schließlich den letzten Schulbesuch vor den Sommerferien ab.

Das Team der LernbegleiterInnen trifft sich über das gesamte Schuljahr hinweg regelmäßig im 14-tägigen Rhythmus zu Dienstbesprechungen in der Stephanusschule und hält darüber hinaus zweimal jährlich einen Pädagogischen Tag bzw. Halbttag ab. Diese Treffen dienen der Regelung verschiedenster Anliegen. Neben Vor- und Nachbereitung einzelner Lernwerkstätten, der Informationsweitergabe der Vorbereitungsteams zu den einzelnen Themen sowie Absprachen zur Dokumentation steht vor allem auch der Austausch über die Kinder im Fokus der Gespräche. Auf diesem Wege erfolgt frühzeitig ein Informationsfluss über eventuelle Förderungen, Therapien oder andere Bedarfe. Gerade Kinder mit besonderen Bedürfnissen benötigen eine enge und gute Begleitung im Übergang. Die Schule hat auf diese Weise frühzeitig die Möglichkeit, mit einem geeigneten Konzept für gute Bedingungen zu sorgen.

Als eine besondere Form der Dokumentation schätzen die Kita-Kinder den Stand ihrer Selbst- und Sozialkompetenzen zweimal im Jahr anhand eines Entwicklungsterns ein. Die Mess-Zeitpunkte dafür liegen im Herbst und im Frühsommer. Auf diese Weise wird Entwicklung sichtbar gemacht und festgehalten, und die Ergebnisse bieten sehr gewinnbringende Ansätze für gemeinsame Gespräche mit dem jeweiligen Kind. Dies ist ein erster wichtiger Schritt zur Selbstreflexion, die in der Schule im Rahmen der Sprechtag über die Selbsteinschätzung in den Rückmeldebögen gängige Praxis ist.

Die Arbeit des Kinderbildungshauses wird im Jahr von weiteren Aktionen begleitet. So gibt es z.B. ein gemeinsames Adventssingen der ersten Schuljahre mit den Kita-Kindern, einen gemeinsamen Gottesdienst, Lesepaten aus den dritten Schuljahren besuchen die Kitas, ein alternatives Sportfest, Mädchen- und Jungentraining etc.

Das Kinderbildungshaus ermöglicht den zukünftigen Lernanfängern, bereits ein Jahr vor der Einschulung regelmäßig mit der Schule in Kontakt zu treten. Neue Strukturen werden erlebt, Ängste können überwunden und Vertrauen gewonnen werden. Der Zugewinn an Selbst- und Sozialkompetenz ist immens, in den Bereichen der Sach- und Methodenkompetenz sind erstaunliche Fortschritte zu verzeichnen. Mit diesen Fähigkeiten gerüstet, treten die Kinder am Tag ihrer Einschulung erfahrungsgemäß sehr souverän und selbstbewusst auf und haben eine gute Ausgangsbasis für ihren Schulstart.